

## DÉTOURS

In den letzten beiden Jahren hat Sylvie Arlaud aus dem Konzept der BEATLES und PASSANTEN ein neues Thema entwickelt: DÉTOURS - UMWEGE.

Die Protagonisten des neuen Sujets sind Mahatma Gandhi und Boris Vian. Eine Lichtgestalt und ein rebellischer Künstler folgen als konträre Individuen auf die revolutionäre Band.

*Kunst als Aufschrei:* Konsequenter bleibt Sylvie Arlaud ihrem Motto treu und wählt wiederum Persönlichkeiten, die für Veränderung und Aufbruch stehen. Beide eint der Mut, ihre politischen und gesellschaftlichen Ansichten in die Öffentlichkeit zu tragen, auf kompromisslose, radikale Art. Gandhi kämpft mit friedlichen Mitteln (Märsche, Boykott, Hungerstreik) gegen die Unterdrückung des eigenen Volkes, Vian schreibt, singt und musiziert gegen festgefahrene Moralvorstellungen und politische Missstände. Sie sind genau wie die Beatles ihrer Zeit weit voraus.

Sylvie Arlaud beschränkt ihre schon seit den PASSANTEN sehr reduzierte Farbpalette jetzt ausschließlich auf Schwarz-Weiß-Töne. Das hat zweierlei Vorteil. Die neuen Gemälde erhalten den Stil einer Reportage und sie entsprechen den Charakteren der Bildfiguren.

Gandhi ist der Erleuchtete, der Asket in leichtem Gewand. Seine Farbe ist weiß, strahlend. Neben ihm kommt das Dunkle, das Boris Vian umgibt, erst recht zur Geltung. Der Nachtmensch, der sich in schwarze Anzüge kleidet und über dem durch eine Herzschwäche seit früher Jugend stets der Tod schwebt, ist das perfekte Pendant.

War in den vorausgegangenen Arbeiten der Bildraum als Bühne für vielerlei zusammengestellte Einzelszenen konstruiert und damit auch zunehmend anonym geworden, so setzt jetzt eine Umkehrung ein. Der Raum verliert an Ausdehnung, er schwindet zugunsten der Figur, bis er schließlich zum Innenraum wird, der sich hinter den Gesichtern der Protagonisten entwickelt. Einer Fotografin gleich arbeitet Sylvie Arlaud mit unterschiedlichen Brennweiten. Sie zoomt ihre Figuren immer stärker heran bis zum formatsprengenden Porträt.

Dabei ist die Spannung zwischen gegenständlichen und abstrakten Elementen stets vorhanden. Je kleiner aber der Raum wird, umso deutlicher werden individuelle Züge.

„Natural Mystic“ und „L'Automne à Pékin“ weisen die für Sylvie Arlaud typische Raumfiguren-Durchdringung auf. Die expressive Malweise schafft eine große Dynamik und betont die Tätigkeit der beiden Personen, die nur umrisshaft zu erkennen sind. Wanderstab und Trompete dienen als Attribute, die Gandhi und Vian ihre Identität im Bild verleihen.

„Galata“ ist der Auftakt für eine Reihe von Bildern, in denen sich Gandhi und Vian begegnen dürfen. Im wahren Leben ist dies nicht geschehen. Wieder nutzt Sylvie Arlaud die Mittel der Fotomontage, um eine Bildwelt zu konstruieren, die aus Versatzstücken unterschiedlicher Realwelten besteht: Ein Kunstgriff, um die gleiche Gesinnung der beiden herauszustellen. Über Körpersprache und Mimik baut Sylvie Arlaud Vertrautheit auf. Gandhi und Vian wirken auf den Betrachter wie ein altes Freundespaar.

In den Einzelporträts löst Sylvie Arlaud die Gesichter partiell auf oder lässt sie in maskenhaften Zügen erstarren. Dieser Balanceakt zwischen Auflösung und Verdichtung schafft eine Barriere, die den Betrachter irritiert und zu längerem Hinschauen zwingt. Der Blick öffnet sich für den Raum, der hinter der Gesichtsfassade liegt, nämlich für das Denken.

Mit DÉTOURS gelingt Sylvie Arlaud die Rückkehr zu einer stärkeren Figuration ohne plakativ zu sein. Die Austauschbarkeit der bisher anonym gehaltenen Gestalten weicht einer Re-Individualisierung. Der Betrachter schlüpft nicht mehr in die Rolle der Figur, sondern er findet ein Gegenüber, mit dem er kommunizieren kann.